

NEWSLETTER

27.07.2021


Avenue ID: 1460
Artikel: 4
Folgeseiten: 5

Print

 23.07.2021 Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern
Caspar Wolfs Werk und Wirken 01

News Websites

 26.07.2021 watson.ch / Watson
Ein bisschen Sonne im regnerischen Muri 02

 24.07.2021 bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online
Ein Projekt, das alles veränderte 04

 24.07.2021 wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online
Einzigartig und unerreicht 07



aus dem Bezirk Affoltern

Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern
8910 Affoltern am Albis
058/ 200 57 00
www.affolteranzeiger.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'633
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Seite: 15
Fläche: 6'511 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 81350582
Ausschnitt Seite: 1/1

Print

Caspar Wolfs Werk und Wirken

Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf Muri findet am Sonntag, 25. Juli, um 14 Uhr statt.

Das Museum Caspar Wolf vermittelt in anschaulicher Weise die wechselvolle Karriere dieses einfachen Mannes aus Muri sowie die aussergewöhnliche Entwicklung seines künstlerischen Werks. Es würdigt den Pionier der Alpenmalerei Caspar Wolf (1735–1783) mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seines Werkes überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen Themen. *Museum Caspar Wolf*

Museum Caspar Wolf, Marktstrasse 4, Muri, Führung
25. Juli, 14 Uhr, Treffpunkt Muri Info-Besucherzentrum.
Führung gratis; Eintritt regulär, Dauer: 60 Minuten, Maskenpflicht.



Ein bisschen Sonne im regnerischen Muri

26.07.21

Das Wunderkind Emmen Cohen gastierte vergangenen Mittwoch mit Kyle Poole und Philip Norris zum ersten Mal auf der Bühne vom «Musig im Pflegidach». Mit ihren facettenreichen Stücken wurde das Publikum durch die Jazzgeschichte geführt, in nur sechzig Minuten sprang man von traditionellem hin zu modernem Jazz und wieder zurück.

Kaltrina Ramoja

Nach einer sehr langen und nervenaufreibender Anreise aus Newark steht das Trio endlich auf der Bühne. Aus dem eigentlich siebenstündigen Flug wurde die Anreise zu sechzehn Stunden Sitzen im Flugzeug um dann sieben Stunden zu Fliegen. Die Müdigkeit sah man in ihren Augen, doch man spürte es während ihrem Konzert überhaupt nicht.

Die Autorin ist Schülerin an der Kanti Wohlen. Im Rahmen ihres Deutschunterrichts verfassen die Schüler auch Konzertberichte, die in die Note einfließen.

Das Konzert beginnt warm, wie eine Bise im Sommer. Es wird lauter, schneller. Viel schneller. Die Hände der Künstler fliegen nur so über die Instrumente. Das Publikum ist komplett mitgerissen, überall wippende Köpfe – passend zum Takt. Dass es draussen schüttet ist im «Pflegidach» eine Sache, die vergessen ging.

Die Maus auf der Flucht

Das Trio mit Emmen Cohen am Piano, Kyle Poole am Schlagzeug und Philip Norris am Bass gab es zum ersten Mal in dieser Konstellation. Auf die Frage wieso, antwortet Emmet, dass Philip nie mitkommen wollte, weil er immer etwas für die Schule tun musste. Dieses Mal gab es aber keine Ausrede, da er letzte Woche den Abschluss an der Juillard School in New York gemacht hat.

Dass dieses Trio zum ersten Mal zusammen auf der Bühne steht, hat man nicht gemerkt. Cohen, Poole und Norris rissen das Publikum jedes Mal mit, entweder zusammen oder auch wenn einer der Künstler einen Soloauftritt auflegte. Es fühlte sich so an, als würden die drei gegeneinander spielen. Als ob sie versuchten, eine Maus zu fangen, die ihnen entwischt ist. Und Ziel ist es, die Maus als erstes zu erwischen.

«Is it hot, or is it the music?»

Diese Frage stellte Cohen dem Publikum. Und die Antwort ist glasklar: Es ist eindeutig die Musik. In einem Moment ist man mitten in einer Ballade aus dem 20. Jahrhundert von Harry Barris, im nächsten trommelt Kyle Poole mit seinen blossen Händen auf dem Schlagzeug eine orientalische Komposition. Kein Wunder, hatte man das Gefühl, dass es heiss ist trotz den achtzehn Grad Celsius draussen, wenn das Herz von solchen Melodien geführt wird.

Hinweis Die Autorin ist Schülerin an der Kanti Wohlen. Im Rahmen ihres Deutschunterrichts verfassen die Schüler auch Konzertberichte, die in die Note einfließen.



bild: marin valentin wolf



Region Unterfreiamt

Ein Projekt, das alles veränderte

Fr, 23. Jul. 2021

Sommerserie «Grosse Kisten»: «Mit Chrüz und Fahne» 2012 beim Schloss Hilfikon

Fast 10 000 Menschen besuchten im Sommer 2012 das Landschaftstheater «Mit Chrüz und Fahne» beim Schloss Hilfikon und beim Motocross-Gelände. Die Freilichtproduktion war ein erfolgreiches Projekt, das bis heute nachhallt.

Stefan Sprenger

Sie war der heimliche Star: Schlossherrin Luise Schellenberg. Vom Publikum wurde sie regelmässig beklatscht, von den Machern geschätzt. Die damals 94-jährige Schellenberg (die 2015 verstorben ist) öffnete ihre Schlosstüren und ermöglichte dieses Freilicht-Spektakel mit ihrer gastfreundlichen Geste. Die Premiere fand am 25. Juli 2012 statt. Am 300. Jahrestag des Zweiten Villmergerkrieges. Und natürlich liess sich Luise Schellenberg dieses Grossereignis vor ihrer Haustür nicht entgehen. «Es läuft etwas», sagte sie damals freudig – und als sie von den Premierengästen eine Portion Extra-Applaus erhielt, war es der Schlossherrin anzusehen, wie sehr ihr das gefällt.

Der Wow-Effekt beim Schloss Hilfikon

Der heimliche Star ist gefunden. Ansonsten hat das Landschaftstheater keine weiteren Menschen, die man besonders hervorheben könnte. Es war eine überregionale Produktion von nie da gewesenem Ausmass in der Freiamter Kultur. Die Theatergesellschaft Villmergen, das Kellertheater Bremgarten, der Wohler Sternensaal und Muritheater spannten zusammen. Das gab es vorher noch nie.

Schon zwei Jahre zuvor (2010) posierten die kreativen Projekt-Köpfe auf einem Bild in dieser Zeitung. Und da wurde einem schon bewusst, dass dies eine ganz grosse Kiste werden würde. Goggo Zweifel (Produktionsleitung), Paul Steinmann (Autor), Adrian Meyer (Regisseur), Walter Küng (Sternensaal), Mireille Brack (Kellertheater), Eva Keller (Sternensaal), Brigitte Müller (Muritheater), Hildegard Hilfiker (Theatergesellschaft Villmergen) und Fridolin Kurmann (Präsident Szene Freiamt) lachten in die Kamera. In den darauffolgenden zwei Jahren werden sie und hundert Theaterbegeisterte «Mit Chrüz und Fahne» zum Leben erwecken.

«Alle Helfer, alle Theatergesellschaften sind zu einer Einheit geworden», erklärt Stefan Hegi. Der Architekt aus Sarmenstorf war für das Bühnenbild zuständig. 600 Arbeitsstunden hat er investiert, 50 Helfer hatte er. Die Freilicht-Gestaltung war «eine riesige Herausforderung», wie er heute erzählt. Als man sich in den Jahren zuvor auf die Suche nach dem geeigneten Ort des Theaters machte, standen rund zehn Standorte zur Auswahl. «Als wir in Hilfikon waren, erlebten wir alle den Wow-Effekt. Wir wussten: Das ist es!», so Hegi.

Während Peter Spalinger sich um das Bühnenbild beim Schloss kümmerte und Niklaus Meyer der Bauchef war, war Hegi beim Motocross-Gelände aktiv. Der heute 67-Jährige, der in den letzten 40 Jahren über 40 Theaterproduktionen als Bühnenbildner begleitet hat, spricht heute noch in Superlativen, wenn es um «Mit Chrüz und Fahne» geht. «Es war auch für mich die grösste Kiste meiner Theaterkarriere. Organisatorisch war es ein riesiger Aufwand. Es war ein faszinierendes Projekt.»

Besonders hervorheben will Hegi den Zusammenhalt und den Austausch der einzelnen Theatergesellschaften. «Menschen aus Muri, Wohlen, Villmergen, Hägglingen, Bremgarten, Sarmenstorf und weiteren Freiamter Dörfern, haben das gemeinsam auf die Beine gestellt. In dieser Zeit sind wir alle zusammengewachsen.» Nach «Mit Chrüz und Fahne» war vieles anders in der Freiamter Theaterlandschaft. «Es hat sich vieles grundlegend verändert – und zwar ausschliesslich zum Positiven. Das spürt man bis heute, fast zehn Jahre später, noch bestens», so Hegi.

200 Menschen aus dem Freiamt arbeiteten mit

«Mit Chrüz und Fahne» lockte 9500 Besucher an. Weil die Nachfrage so gross war und die Menschen aus der ganzen Schweiz anreisten, gab es nebst den 16 Aufführungen noch Zusatzvorstellungen. Man hatte Wetterglück, es gab keinerlei Unfälle und von den 80 Schauspielern fiel nie jemand aus. Über 200 Menschen aus dem ganzen Freiamt stemmten dieses unvergessliche und hochehrgeheure Theaterprojekt. Die Bilanz damals war durchs Band positiv. Die Reaktionen waren überwältigend gut.

Einer, der sich noch bestens erinnern kann, ist Patrick Honegger. Der 34-jährige Bremgarter ist seit 2009 im Vorstand des Kellertheaters Bremgarten. Schon bei vielen Theateraufführungen wirkte er mit. Mal als Techniker, mal als Schauspieler. Bei «Mit Chrüz und Fahne» war er an beiden Fronten aktiv. Als Schauspieler stellte er einen Jungknaben dar, der in den Krieg zieht, sich dort verletzt und bei seiner Rückkehr verstossen wird. Die Freundin hat ihn verlassen, die Menschen wollen nichts mehr mit ihm zu tun haben. Schliesslich stürzt er sich in den Tod. Bei einer Aufführung wurde dieses Teilstück jeweils drei Mal gezeigt. Honegger rechnet lachend vor: «Ich bin bei 20 Aufführungen also alles in allem 60 Mal gestorben.»

«Man muss nicht immer grösser werden»

2012 wohnte er in Waltenschwil. In den Monaten vor der Premiere war er praktisch an jedem Abend beim Schloss Hilfikon. Entweder bei den Proben oder beim Aufbau. «Die Dimensionen dieses Freilicht-Spektakels waren riesig und sind bis heute unerreicht. Die Begeisterung aller, die mitgewirkt haben, war zu jeder Zeit spürbar», so Honegger. «Bis ins letzte Detail wurde alles durchgeplant. Ich durfte viel von diesem Projekt profitieren für die Zukunft.»

Er – als Schauspieler und Technikexperte – würde sich solch eine grosse Kiste im Freiamt nochmals wünschen. Trotz des immensen Aufwandes. «Wieso nicht?», sagt Honegger. Bühnenbildner Stefan Hegi findet: «Nochmals so ein grosses Ding braucht es nicht, ausser man will eine gigantisch grosse Kiste hinzaubern. Ich finde aber, es muss nicht immer grösser werden.» Das Landschaftstheater «Mit Chrüz und Fahne», das auch vom Schweizer Fernsehen begleitet wurde, hat sehr viel Positives gebracht und hallt bis heute nach. Die Theatergesellschaften im Freiamt sind zusammengerückt, tauschen sich viel mehr aus als früher und der Umgang ist viel unkomplizierter. Auch heute noch wird diese Zusammenarbeit gepflegt. «Es war für die Macher wie auch die Besucher einfach ein toller Event», so Hegi.

Schellenberg wollte Schauspielerin werden

Zurück zu Schlossbesitzerin Luise Schellenberg, die diesen aussergewöhnlichen Anlass überhaupt erst ermöglichte. «Es ist wichtig, dass der Villmergerkrieg thematisiert wird», sagt sie damals. Die Frau, die seit den 60er-Jahren im Schloss wohnte, wollte in ihren jungen Jahren selbst Schauspielerin werden. Sie hätte bei «Mit Chrüz und Fahne» sicherlich auch ihre Rolle ergattert. Die 94-Jährige mit Gehstock und getönter Sonnenbrille war aber auch ohne eine Theatereinlage die Hauptattraktion.



Verdienter Applaus nach der Uraufführung für die Mitwirkenden. Neben den Kreativköpfen waren auch 76 Schauspieler und über 200 Helfer dabei. Bilder: Archiv





Region Unterfreiamt

Einzigartig und unerreicht

Serie «Grosse Kisten»: «Mit Chrüz und Fahne»

Im Jahr 2012 wurde beim Schloss Hilfikon Geschichte geschrieben. 10 000 Menschen und 200 Theaterbegeisterte stellten ein riesiges Projekt auf die Beine.

Fr, 23. Jul. 2021

Serie «Grosse Kisten»: «Mit Chrüz und Fahne»

Im Jahr 2012 wurde beim Schloss Hilfikon Geschichte geschrieben. 10 000 Menschen und 200 Theaterbegeisterte stellten ein riesiges Projekt auf die Beine.

Bis heute sind die positiven Ausmasse des Freilicht-Spektakels «Mit Chrüz und Fahne» beim Schloss Hilfikon und beim Motocross-Gelände spürbar. Die Freiamter Theaterlandschaft ist seit diesem Projekt im Jahr 2012 nachhaltig und positiv geprägt. Der Austausch und der Zusammenhalt sind gewachsen. In der Serie «Grosse Kisten» blicken zwei Protagonisten von damals zurück. –spr

Ein Projekt, das alles veränderte

Sommerserie «Grosse Kisten»: «Mit Chrüz und Fahne» 2012 beim Schloss Hilfikon

Fast 10 000 Menschen besuchten im Sommer 2012 das Landschaftstheater «Mit Chrüz und Fahne» beim Schloss Hilfikon und beim Motocross-Gelände. Die Freilichtproduktion war ein erfolgreiches Projekt, das bis heute nachhallt.

Stefan Sprenger

Sie war der heimliche Star: Schlossherrin Luise Schellenberg. Vom Publikum wurde sie regelmässig beklatscht, von den Machern geschätzt. Die damals 94-jährige Schellenberg (die 2015 verstorben ist) öffnete ihre Schlosstüren und ermöglichte dieses Freilicht-Spektakel mit ihrer gastfreundlichen Geste. Die Premiere fand am 25. Juli 2012 statt. Am 300. Jahrestag des Zweiten Villmergerkrieges. Und natürlich liess sich Luise Schellenberg dieses Grossereignis vor ihrer Haustür nicht entgehen. «Es läuft etwas», sagte sie damals freudig – und als sie von den Premierengästen eine Portion Extra-Applaus erhielt, war es der Schlossherrin anzusehen, wie sehr ihr das gefällt.

Der Wow-Effekt beim Schloss Hilfikon

Der heimliche Star ist gefunden. Ansonsten hat das Landschaftstheater keine weiteren Menschen, die man besonders hervorheben könnte. Es war eine überregionale Produktion von nie da gewesenem Ausmass in der Freiamter Kultur. Die Theatergesellschaft Villmergen, das Kellertheater Bremgarten, der Wohler Sternensaal und Muritheater spannten zusammen. Das gab es vorher noch nie.

Schon zwei Jahre zuvor (2010) posierten die kreativen Projekt-Köpfe auf einem Bild in dieser Zeitung. Und da wurde einem schon bewusst, dass dies eine ganz grosse Kiste werden würde. Goggo Zweifel (Produktionsleitung), Paul Steinmann (Autor), Adrian Meyer (Regisseur), Walter Küng (Sternensaal), Mireille Brack (Kellertheater), Eva Keller (Sternensaal), Brigitte Müller (Muritheater), Hildegard Hilfiker (Theatergesellschaft Villmergen) und Fridolin Kurmann (Präsident Szene Freiamt) lachten in die Kamera. In den darauffolgenden zwei Jahren werden sie und hundert Theaterbegeisterte «Mit Chrüz und Fahne» zum Leben erwecken.

«Alle Helfer, alle Theatergesellschaften sind zu einer Einheit geworden», erklärt Stefan Hegi. Der Architekt aus Sarmenstorf war für das Bühnenbild zuständig. 600 Arbeitsstunden hat er investiert, 50 Helfer hatte er. Die Freilicht-Gestaltung war «eine riesige Herausforderung», wie er heute erzählt. Als man sich in den Jahren zuvor auf die Suche nach dem geeigneten Ort des Theaters machte, standen rund zehn Standorte zur Auswahl. «Als wir in Hilfikon waren, erlebten wir alle den Wow-Effekt. Wir wussten: Das ist es!», so Hegi.



Online-Ausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 81368457
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

Während Peter Spalinger sich um das Bühnenbild beim Schloss kümmerte und Niklaus Meyer der Bauchef war, war Hegi beim Motocross-Gelände aktiv. Der heute 67-Jährige, der in den letzten 40 Jahren über 40 Theaterproduktionen als Bühnenbildner begleitet hat, spricht heute noch in Superlativen, wenn es um «Mit Chrüz und Fahne» geht. «Es war auch für mich die grösste Kiste meiner Theaterkarriere. Organisatorisch war es ein riesiger Aufwand. Es war ein faszinierendes Projekt.»

Besonders hervorheben will Hegi den Zusammenhalt und den Austausch der einzelnen Theatergesellschaften. «Menschen aus Muri, Wohlen, Villmergen, Hägglingen, Bremgarten, Sarmenstorf und weiteren Freiamter Dörfern, haben das gemeinsam auf die Beine gestellt. In dieser Zeit sind wir alle zusammengewachsen.» Nach «Mit Chrüz und Fahne» war vieles anders in der Freiamter Theaterlandschaft. «Es hat sich vieles grundlegend verändert – und zwar ausschliesslich zum Positiven. Das spürt man bis heute, fast zehn Jahre später, noch bestens», so Hegi.

200 Menschen aus dem Freiamt arbeiteten mit

«Mit Chrüz und Fahne» lockte 9500 Besucher an. Weil die Nachfrage so gross war und die Menschen aus der ganzen Schweiz anreisten, gab es nebst den 16 Aufführungen noch Zusatzvorstellungen. Man hatte Wetterglück, es gab keinerlei Unfälle und von den 80 Schauspielern fiel nie jemand aus. Über 200 Menschen aus dem ganzen Freiamt stemmten dieses unvergessliche und hochehrreiche Theaterprojekt. Die Bilanz damals war durchs Band positiv. Die Reaktionen waren überwältigend gut.

Einer, der sich noch bestens erinnern kann, ist Patrick Honegger. Der 34-jährige Bremgarter ist seit 2009 im Vorstand des Kellertheaters Bremgarten. Schon bei vielen Theateraufführungen wirkte er mit. Mal als Techniker, mal als Schauspieler. Bei «Mit Chrüz und Fahne» war er an beiden Fronten aktiv. Als Schauspieler stellte er einen Jungknaben dar, der in den Krieg zieht, sich dort verletzt und bei seiner Rückkehr verstossen wird. Die Freundin hat ihn verlassen, die Menschen wollen nichts mehr mit ihm zu tun haben. Schliesslich stürzt er sich in den Tod. Bei einer Aufführung wurde dieses Teilstück jeweils drei Mal gezeigt. Honegger rechnet lachend vor: «Ich bin bei 20 Aufführungen also alles in allem 60 Mal gestorben.»

«Man muss nicht immer grösser werden»

2012 wohnte er in Waltenschwil. In den Monaten vor der Premiere war er praktisch an jedem Abend beim Schloss Hilfikon. Entweder bei den Proben oder beim Aufbau. «Die Dimensionen dieses Freilicht-Spektakels waren riesig und sind bis heute unerreicht. Die Begeisterung aller, die mitgewirkt haben, war zu jeder Zeit spürbar», so Honegger. «Bis ins letzte Detail wurde alles durchgeplant. Ich durfte viel von diesem Projekt profitieren für die Zukunft.»

Er – als Schauspieler und Technikexperte – würde sich solch eine grosse Kiste im Freiamt nochmals wünschen. Trotz des immensen Aufwandes. «Wieso nicht?», sagt Honegger. Bühnenbildner Stefan Hegi findet: «Nochmals so ein grosses Ding braucht es nicht, ausser man will eine gigantisch grosse Kiste hinzaubern. Ich finde aber, es muss nicht immer grösser werden.» Das Landschaftstheater «Mit Chrüz und Fahne», das auch vom Schweizer Fernsehen begleitet wurde, hat sehr viel Positives gebracht und hallt bis heute nach. Die Theatergesellschaften im Freiamt sind zusammengerückt, tauschen sich viel mehr aus als früher und der Umgang ist viel unkomplizierter. Auch heute noch wird diese Zusammenarbeit gepflegt. «Es war für die Macher wie auch die Besucher einfach ein toller Event», so Hegi.

Schellenberg wollte Schauspielerin werden

Zurück zu Schlossbesitzerin Luise Schellenberg, die diesen aussergewöhnlichen Anlass überhaupt erst ermöglichte. «Es ist wichtig, dass der Villmergerkrieg thematisiert wird», sagt sie damals. Die Frau, die seit den 60er-Jahren im Schloss wohnte, wollte in ihren jungen Jahren selbst Schauspielerin werden. Sie hätte bei «Mit Chrüz und Fahne» sicherlich auch ihre Rolle ergattert. Die 94-Jährige mit Gehstock und getönter Sonnenbrille war aber auch ohne eine Theatereinlage die Hauptattraktion.



Online-Ausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 81368457
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Verdienter Applaus nach der Uraufführung für die Mitwirkenden. Neben den Kreativköpfen waren auch 76 Schauspieler und über 200 Helfer dabei. Bilder: Archiv

